

Hermanns Volksblatt.

Frau Graf & Comp., Herausgeber.

Preis: \$2.00 per Jahr.

Office: Ecke der Vierten & Schiller Straße.

Jahrgang 19.

Hermann, Mo., Donnerstag, den 18. März 1875.

Nummer 17.

Rudolph Hirtel,
Advokat & öffentl. Notar,
HERMANN, MO.

Praktiziert in Gadsden und anliegenden Counties und beirat alle ihm anvertrauten Geschäftsgenossen.

L. O. NIEDER
Rechtsanwalt,
HERMANN, MISSOURI

Praktiziert in allen Gerichtsbezirken in Gadsden und anliegenden Counties.

JOSEPH KESSLER,
Essentialer Notar, Landagent u. Col-
lector.

Perforiert Dees und Meritages, Contraste u.
Pfefer der Staaten Pöste, sowie Oelster, Pa-
dese und Briefe von und nach Deutschland und
der Schweiz. Besondere Aufmerksamkeit wird
dem Collectoren gewendet.

Lay & Belch,
Rechtsanw.,
JEFFERSON CITY, MO.

Wir praktizieren in Gadsden, Cole, Gadsden,
Comden, Boone, Franklin, Marion, Miller, Mo-
nroe, Morgan und Perry Counties, sowie in der
Zweiteinstufigen Court, in der ersten District Court
in der Vier. Staaten Court für den westlichen Dis-
trict von Missouri.

WM. H. TAINTER
Ver. Staaten Richter,
[U. S. GAUGER], des
Zweiten Districts von Missouri.
Office in Hermann, Mo.

Helvetia Halle,
(früher Hebelhalle)

Bier- und Gasthaus,
von
John J. Bircher.

No. 513 südliche Vierte Straße, nach
dem Pacific Depot,
ST. LOUIS, MO.

JOS. JÄNGER & CO
Alempner,
Ecke Straße zwischen Schiller und Guntenthor
HERMANN, MO.

Alle in mein Geschäft angebotenen Arbeiten werden
sicher und billig befristet. Tadellos werden
auf Bestellung angefertigt.

Wier u. Bier Saloon
von
JOHN PFAUTSCH,
Ecke Schiller und
Guntenthor.

St. Louiser Lagerbier, Weine, Cigaren,
und Cigarren bester Qualität und meine Gäste
werden hier eine vorzügliche Beköstigung finden.
John Pfautsch.

ST. CHARLES HALL
Wine & Beer Saloon!

F. Schmidt, Eigentümer.

St. Louiser Lagerbier,
Weine, Cigaren u. C.
von der besten Qualität stets an Hand. Eine
gute Beköstigung wird bei jeder Anwesenheit
erhalten. Jeden Morgen um 10 Uhr wird ein
euter Lunch aufgesetzt.

Hermann Schlender,
Ecke von Zweiter & Schiller Straße
HERMANN, MO.

Jeigt dem Publikum von Hermann und Umgegend
erhalten an, daß er seinen Store mit einem
deutlichen Vorrath von

DRY GOODS,
Kleider, &c.,

zu verkaufen hat, die er zu den billigsten Preisen offer-
tirt. Meine

Groceries
sind von der besten Qualität und werden Jedem
man beliebig, der von mir kauft. Stets vor-
rätig, gute Preise.

Heringe, Limburger Käse, n. l. u.
Man komme und überzeuge sich selbst von der
Güte und Billigkeit meiner Waaren.
Hermann Schlender.

Melancholic.
Zurück, o Welt, mit deinen schwanken
Wegen,
Du lockst mich niemals wieder in Gefahr.
Denn deine Liebe hat mir stets gelogen
Und deine Selbstsucht nur bleibt ewig
wahr.

Und ob der Freund dir drücke warm die
Nacht,
Er liebt doch nur in der sein eigen Bild.
Ob liebend dich des Weibes Arm um-
schlechte —
Du blöder Thor, du wahnst, daß es gilt?

Es gilt nur dem Iddol des eignen Werthes,
Dem ihre Eitelkeit Altäre baut
Und nur ein eigen Selbst, ein kraftver-
flärtes,
Marmor in dem Bräutigam die Brant

Woh, deines Herzens eigenste Gedanken —
Wem sind sie lieb wie du? Wer deckt sie
mit?

Du stehst allein, drum lerne nie zu wanken
Nur auf sich selber stütze dich dein Schritt

Zuld ist der Menschen Wunsch und Lieb'
Ihr Träumen,

Der doch das Selbst ihr eisernes Gesetz.
Sie wählten, frei zu gehen in freien Bäu-
men:

Ein feiner Blick steht rings das seine
Netz.

Felix Dahn.
Giulia Tedesco.
Historische Novelle.

In einem Garten nahe bei Rimini
spielten ein Paar schöne, fröhliche Kinder.
Freudlich waren es schon ein wenig groß-
kinder; sie hatte bereits fünfzehn und er
war schon achtzehn Jahre geblieben, aber
was bedeutete Zahlen? Die schönen Güter,
das ewig unentwickelte Erstgebot der Ju-
gend, ihr heiterer, unbefangener, schuld-
loser Sinn, die reflexionslose, ein wenig
übermüthige Zuversicht strahlten eben so
wohl aus seinen braunen, wie aus ihren
lieblich himmelblauen Augen. Blau
Augen in Italien, bei Rimini? Es freilich,
denn das wunter, eben zu Jungfrau
erblühende Kind war ja eine Tochter un-
seres Nordens, erst seit kurzer Zeit mit
ihrem Vater hier angelangt; darum hieß
sie auch Giulietta Tedesco bei allen Nach-
barn der Villa, die der alte Matteo mit
deutschem Gelde hier angekauft hatte.

Und er? Nun, er war eben zu oft an
dem schmucken Gärtchen, aus dem Rosen
und Nelken so köstlich dufteten, vorüber-
gegangen oder geritten, und der Zaun
war eben auch zu wenig dicht gewesen,
und dann hatte es endlich gar ein necki-
cher Zufall gerade so gefügt, daß der
Ball Giuliettens, als sie mit ihrer Jose-
phine über die Heide flog. Wäre es da
nun nicht unartig gewesen, wenn der
Jüngling das Spielzeug dem lieblichen
Kinde nicht persönlich zurückgetragen
hätte? Und obgleich die launige Jose-
phine dem Mädchen eilig zuflüsterte, der Ein-
treude sei Niemand anderes als Namberto
Malatesta, der Neffe des Fürsten und
Gehobers von Rimini, sollte das Giulie-
tia bekümmern? — Kurz seit jenem Tage,
wo der feindliche Spielball den jungen
Prinzen einführte, waren nun schon
vierzig verfloßen, aber keiner, an dem sie
das Fröhen nicht für Namberto geöff-
net hätte.

Bis morgen denn, Giulietta, sagte
Namberto, sagte ihr weiches Händchen,
drückte es kräftig und führte es dann an
die vollen roten Lippen.

Er mußte selbst nicht, warum ihm heute
zum ersten Male ein Zeufzer bei diesen
Worten entfuhr.

Was morgen, Bertino, erwiderte Giulie-
tia, den Hals des schönen, klug blickenden
Fleddes freudehend, komm nicht zu spät,
und —

In diesem Augenblicke ward ihre Rede,
wie Namberto's Absicht, unterbrochen.
Die Thüre des Wohnhauses hatte sich
geöffnet, und die hohe ernste Gestalt
Matteo's zeigte sich auf der Schwelle.

Geh mit Gabriella auf Dein Zimmer,
Giulietta, befahl er, und Ihr. Signor,
verweilt noch einen Augenblick, laßt
Euren Sicilianer dafür nachher etwas
stärker ausgreifen; ich habe noch ein sehr
dringendes Wortchen mit Euch zu re-
den!

Doch nicht Schlimmes, Papa? fragte
Giulietta, den ersten Mann besorgt

anblickend.
Nichts Schlimmes, mein Kind! sagte
der Vater freundlich und küßte die Stirn
seines Kindes, nichts Schlimmes, aber
nicht für ein Kind, wie Du noch bist.

Das Mädchen gina also, indem sie
Namberto noch mit einem Lächeln grüßte;
im welches mancher ihn beneidet hätte;
aber dieser hatte den auffallenden Ernst
Matteo's bemerkt und erwiderte nur zer-
streut den Gruß des fröhlichen Kindes
und sah kaum, wie sie mit ihrer Beglei-
terin die marmorne Treppe zu ihrem
Gemache hinaufschwob. Schweigend
folgte er dem Deutschen in die Laube,
wohin ihn dieser einlad

Namberto Malatesta, begann Matteo
mit fast feierlichem Ausdruck, wie alt
seid Ihr?

Namberto erwiderte ganz verwundert,
was wir schon wissen

Was ist das, Alexanders, entgegnete
Matteo. Und Euer Oheim, der Fürst?

Siebenzig ungefähr, glaube ich.

Ich schätze ihn so; und nun, Signor
Namberto, da Ihr mir die Zahl seiner
Jahre genannt habt, sagt mir auch, wie
hoch sich die Zahl der rühmlichen Unter-
nehmungen beläuft, die Ferrantino
Malatesta zum Heile seiner Vaterstadt
ausführte?

Der Greis stierte bei diesen Worten
den Jüngling mit einem schärfen, leich-
tenden und beinahe bösen Blick an.

Ihr schweigt? Ja, Signor, das ist
gan, natürlich, denn ich weiß in der That
auch keine. Aber jetzt eine andere Frage,
Signor Namberto! Hört mich bedächtig:
liebt Ihr meine Tochter Giulie?

Was die tiefe, aber süße Verwundung
dem noch unentwickelten jungen Manne
in der That noch nicht zum klaren Be-
wußtsein gekommen? Oder verwirrete ihn
nur die Pflicht einer Frage, die doch
einmal gestellt und beantwortet werden
mußte? Einen Augenblick schweigt er, aber
dieser Moment verwandelt den Jüng-
ling, der jetzt fast einem träumerischen
Deutschen ähnlich gesehen, plötzlich wieder
in den feurigen Italiener.

Ja, Signor! rief er, die Hand auf
Matteo's er reichend und sie gewaltig um-
fassend, ja ich liebe Giulietta, ich liebe sie
sehr, ich liebe sie glühend, Signore!

Ein Lächeln der Befriedigung erhellte
das Antlitz des alten Mannes. Was
machte er Alles in diesem Augenblicke
zu sich selbst sagen!

Ich glaube Euch, sagte er, indem er den
Jüngling auf die Kontorbank niederzog,
aber Signor, ich bin ein alter Mann
und ein schwer geprüfter! Von lieben
Kindern, schön und blühend wie die Engel
Gottes, liebt mir der Tod nur dieses ein-
zige; es ist der Trost meines Alters!

O Signore, sie soll es bleiben! Sie
der Trost Eures Alters und ich, Signore,
ich seine Stütze! Namberto's Augen
blitzten bei diesen Worten, er war schon
bei dieser Erwähnung, die der Greis mit
unverkennbarer Freude betrachtete.

Wohlan, junger Mann! sprach er
dann mit gehobener Stimme und ergiff
nun feinerseits Namberto's Rechte, so
zeigt denn werth, daß Ihr die Kraft habt,
eine feste Stütze wirklich zu sein!

So spricht, Signor! um Giulietta
Alles, was Ihr verlangt!

Gut, Namberto Malatesta, so komme
ich auf den Anfang unserer Unterhalt-
ung zurück. Ihr seid jung, Euer Oheim
ist alt; Ferrantino's gute Thaten sind
bald erzählt, Ihr dagegen füllt die Kraft,
alles Schöne auszuüben; überdies liebt
Ihr meine Tochter und wollt um ihret-
wegen Alles wagen, was ich von Euch
verlange —

O Signor, hört auf! rief Namberto
mit fast erstickter Stimme, indem er sein
glühendes Haupt mit beiden Händen be-
deckte. Ueber Giulietta's
Lied und ihren so süß winkenden Blick
hatte er Matteo's anfängliche Fragen
längst vergessen; doch jetzt stand ihm der
Gedankengang des Greises, che er aus-
derdehnt, klar vor Augen! Dies also ver-
langte der Ehrgeiz des alten Mannes.
Den Sturz des greisen Oheims, um als
Schwiegervater des jungen, taum mün-
digen usurpators Rimini und sein Gebiet
zu beherrschen! Aber er kannte den
Mann schon hinlänglich, weigerte er sich,
so war Giulietta für ihn auf immer ver-
loren, er durfte sie vielleicht niemals wie-
dersehen! Zweifelte er noch daran, so
überzeugte ihn der nächste Augenblick von

Matteo's Entschlossenheit. Er hörte
ein ruhiges „Lebewohl!“ und als er auf-
sah, stand der Greis vor ihm, ihn ruhig
anblickend und die Hand zum Abschied
bietend. Schon schien der Mond und
der leise Abendwind spielte mit den grauen
Locken des alten Mannes, der in seiner
geraden, festen Haltung zum Verzweifeln
ruhig ausseh.

Schnur! sagte Namberto aufsprin-
gend und preßte unwillkürlich die Hände
aufeinander, gewährt mir Zeit mich zu
bedenken!

Bis morgen in der Frühe! erwiderte
Matteo fest.

Giulietta! schrie Namberto hier einmal
schmerzlich auf, wohlan denn, bis mor-
gen! fügte er hastig hinzu und ohne wei-
teren Abschied stürzte er aus dem Gar-
ten.

II.
Es ist Nacht in Giulietta's Schlaf-
kammerlein ist es still und traulich. Ein
Lämpchen schimmert auf dem Tische
Unter seinen weissen Linnen, leise ath-
mend, liegt das junge Mädchen im süßen,
vom Engel der schuldlosen Kindheit ge-
hüteten Schlummer. Sie ahnt nicht,
daß kaum eine halbe Meile von ihr in
dem reichen Palaste des Herrschers ein
junger Mann die ganze Nacht schlaf-
los auf den weichen Kissen herumwälzt,
schlaflos um ihretwillen! Könte sie es
ahnen, sie schlummerte wohl nicht so süß!
Aber es ist gut so, wohl dem Auge, das
allmächtig sich täuschlich sätlichen kann!
Auch sein Bröden wird einst weniger
schmerzhaft sein.

Doch noch zwei andere Augen floß in
dieser Nacht der Schlummer. Nicht die
des alten Mannes, denn er war endlich
mit ziemlicher Zuversicht entschlum-
mert und schöne, prächtige, verheißungs-
volle Bilder umschwebten ihm; die Schlaf-
lose war die treue Dienerin Giuliettens
Am Abenddunkel, um eben der Zeit wo
Matteo sich mit Namberto besprach, hatte
sie, wie die Dienerin beaupteten, nachdem
sie ihre Herrin auf ihr Zimmer geführt,
sich noch lange in einem Winkel des Ca-
binetts mit einem Fremden unterhalten;
jene küßte bei, es sei ihr Geliebter ge-
wesen, aber wer es auch war, seitdem
waren Gabriella's Augen nicht mehr
trocken geworden. Wein und manch-
mal keife schlaflos bewachte sie den
ruhigen Schlaf ihrer jungen geliebten
Gehoblerin; ja selbst konnte sie es vor
Leid und Angst nicht mehr aushalten, sie
erhob sich und schlich sich fachte an Giulie-
tia's Bettlein.

Alles Kind! seufzte sie, wüßtest Du,
was ich weiß, und ach! nicht sagen darf!
Die Worte tönten Giulietta nicht, aber
zwei heiße Thränen, die auf ihre Wangen
fielen, weckten sie auf. Rasch fuhr sie
mit dem Köpfchen empur, doch ihr Schre-
cken legte sich, als sie Gabriella erkannte.
Wohes Mädchen, sagte sie, mit dem
Jünger drohend, das ist nicht ich von
Dir, mich aus dem besten Schlafe aufzu-
wecken! und ich glaube gar, Du wernt
ich wieder! Wahrhaftig, ich merke es,
sagte sie hinzu, indem sie lächelnd die
Thränen von ihren klaren Wangen
wischte.

Verzeiht, Signora! sagte Gabriella
leise und mit zitternder Stimme.

Das thut gar nichts, liebe Gabriella,
sagte Giulietta ein indem sie das Mädchen
bei der Hand fachte, aber sage mir einmal,
warum Du schon wieder weinst! Gewiß
ist es wieder um diesen schlimmen
Humor.

Gabriella erhob bei diesen Worten das
Haupt und sah das lustige Mädchen mit
ihren großen, schwarzen, wehmüthigen
Augen träumerisch an.

Signora! fragte sie dann mit leiser
Stimme, liebt Ihr denn noch keinen
Mann? O sagt mir, sprach sie dringender
und die Hand ihrer Herrin fassend, liebt
Ihr Namberto Malatesta nicht?

Die Wirkung dieser Frage war seltsam.
Giulietta schellte, aber das Lächeln ver-
schwand wieder und in dem matten Schein
des Nachtlämpchens blüheten zwei Pur-
purrosen auf ihren Wangen auf.

Ob ich ihn liebe? liebe? Aber Gabriella,
warum fragst Du das so ernsthaft? Ob
ich ihn liebe? Ich glaube — ja! flüsterte
sie und plötzlich auch ernst werdend, barg
sie das heiße Köpfchen am Pucen ihrer
Zopfe. Und diese blickte aufwärts, als

solte ihr Blick die Zimmerdecke durchdrin-
gen und den dunkeln, goldbesetzten Nach-
thimmel zum Zeugen eines Schmerzes
aufrufen, der ihr Herz zu zersprengen
drohte, weil es ihm in sich verbergen und
verschließen mußte.

Du Schüder der Unschuld, sehet sie
halbblau, wende dieses Schicksal zum
Guten!

Zum Guten? fragte Giulietta, in
Köpfchen wieder erhebend, o! Namberto
ist gut, sehr gut; Gabriella! weißt Du
etwas Schlimmes von ihm?

Gabriella schüttelte schweigend den
Kopf. Er ist so herzergut! wiederholte
Giulietta, aber komm, Gabriella, laß uns
wieder schlafen, es ist noch so früh; hör
nur: eins, zwei! Die große Glocke der
Villa schlug wirklich eben die zweite
Stunde an; Giulietta barg ihr Köpfchen
wieder in die Kissen und lag bald wieder
in süßen Schlummer. Gabriella aber
verbrachte die Zeit bis zum Morgen in
vergeblichem Bemühen, dem Beispiele
ihrer Herrin zu folgen.

Als dann die Sonne bereits das große
flammende Auge aufgeschlagen, wollte sie
eben das schlummernde Mädchen zum
zweiten Male aufwecken, da hörte sie
einen schweren Schritt auf der Treppe
und im nächsten Augenblicke klopfte es
gewichtig an die Thüre des Schlafgemaches,
Der Papa war es, der mit ungewöhnlich
munterer Stimme sein Tochterlein fragen
wollte, ob denn der Ruf des wunderschönen
Morgens noch ungehört verlungen
sei. Auch Besuch haben wir schon von
Rimini, fügte er hinzu. Dürfen wir es
noch erst fragen, daß diese letzten Worte
das Mädchen zu bestürzter Eile trieben?

Justig schlüpfte sie von dem Lager in die
Kleider hinein, die Gabriella kaum eilig
genug hinein konnte; für ihre rothen
Augen hatte Giulietta nun keinen Blick
mehr übrig und hätte sie die Frage, die
Gabriella in der Nacht an sie gerichtet,
unbeantwortet gelassen, ihre jegige Eile
würde die letzte Antwort gewesen.

Kaum hatte Giulietta die Morgen-
Toilette beendet, da hörte sie plötzlich
einen wohlbekannten lieben Ton. N. m-
berto's Die beiden wickerte laut und
lustig auf; wie eilig flog sie nun die Stiege
hinab, eilte allerdings über den so
ungewohnt zeitigen Besuch, aber es war
ein fröhliches Verwundern!

War ich nicht folgsam, Giulietta?
rief Namberto seiner jungen Geliebten
entgegen, Da hastest mich nicht zu spät
kommen und nun, fürchte ich, bin ich wohl
gar zu früh gekommen.

O nein, Bertino! sagte sie, ihm die
Hand reichend, nicht zu früh!

Aber seltsam, heute zum ersten Male
schlug sie bei der Begrüßung die Augen
nieder und erdübete leise und lieblich.

Auch zu den gehobenen Spielen wollte
es heute nicht kommen; einmal war es
noch zu früh, die Sonne hatte ja den
Blumchen die noffen Augenlein noch nicht
ausgeputzt; und dann hatten heute der
Vater und Namberto jeden Augenblick
die Köpfe zusammenzustrecken, wolle sie
dem Mädchen so liebenswürdig als mög-
lich klar zu machen suchen, daß ihre Ge-
genwart bei diesen „politischen Gesprä-
chen“ eigentlich wohl entbehrlich wäre.
War es da zu verwundern, daß Giulietta
endlich schmollte? Wäre das Boudoir im
vierzehnten Säculum schon erkunden ge-
wesen, sie hätte es gewiß nicht eher ver-
lassen, als bis die Glocke zum Mittag-
essen rief; so aber mußte der Garten die
Stelle vertreten, während Namberto
lange Zeit im innersten Geheimkammer-
chen des Hauses mit dem Greise sich un-
terredete.

Zum Mittagessen endlich schienen die
Geschäfte abgethan; Matteo hatte befo-
hlen heute ganz außerordentliche Anstalten
zu treffen, denn — es war ein Verlob-
ungsmahl! Der alte Papa und der
Jüngling, beide waren sie in den Garten
gegangen, um Giulietta zur Tafel abzu-
holen, vorher aber traten sie in eben die
Laube, wo gestern Matteo Tedesco die
Kolle des Alten vom Berge gespielt
hatte.

Die Gespräche dieser Nacht hatten das
Mädchen schon vorbereitet und doch kamen
Matteo's Worte etwas so plötzlich,
„Kind!“ sprach der Greis, indem er das
weiche Händchen seiner Tochter zwischen
seine beiden Hände nahm, hier steht ein
euler junger Mann, der Dich herzlich
liebt und durch mein Mund Dich fragt,
ob Du ihn wieder liebst?

(Fortsetzung folgt.)

Otto Meinhardt
Uhrmacher & Juwelier.

Schiller Straße, zwischen 2. und 3.
HERMANN, MO.

Eine große Auswahl von Uhren — neue zwanzig
abren Schmuckstücke, Brillen u. s. w. stets an
Hand. Reparaturen werden prompt und billig
bevor.

Er kam, sah und — kaufte!

WM. KLEE,
Fabrikant von und Händler mit
Schuhen & Stiefeln,
Markstraße,
HERMANN, MO.

Hält stets an Hand die größte, beste und billige
Auswahl von Schuhwerk aller Art in Hermann
und Umgegend. Käufer sollten bei mir vorbe-
reuen ehe sie anderswo kaufen. Reparaturen an
den mir gekauften Waaren werden unentgeltlich
bevor.

Möbel! Särge! Pumber!

Casper Schuber.
Königs Straße, zw. Markt und Mozart,
jeigt dem geehrten Publikum von Stadt und Land
hiermit ergebenst an, daß er stets Möbel aller
Art vorrätig hat. Desgleichen Särge e von
allen Größen von Holz und Metall und in jedem
Styl. Alles gut und billig.

Auch habe ich stets gutes trockenes Kupfer
blech und anderes zu verkaufen, das ich
zu den niedrigsten St. Louis Preisen, aus-
schließ-lich der Fracht, verkaufe.

Auch bin ich Agent für die St. Louis
Steuere u. s. w. u. verkaufen deren
Fabrikate (Glasbleche, Porzellan u. s. w.)
von Terre Cotta u. s. w.), einschließlich der Fracht, zu
St. Louis Preisen. 29 C Schuber.

Marmor-Werkstätte
von
Henry Schuh,
Ecke der Vierten und
Markstraße,
Hermann, Mo.

Ich erlaube mir mich dem Publikum von Hermann
und Umgegend zur Anfertigung von
Grabsteinen, Monumenten, Tischplatten,
Kaminanfassen,
und überhaupt jede Bildhauerarbeit. Da ich
große Erfahrung in meinem Fach habe so gar-
antire ich für die beste, auch künstlerischste Arbeit
um die billigsten Preisen. 321

HERMANN STAR-MILLS!

George M. Klinger,
Fabrikant von
Mehl, Aieie, Schipstuck, u. s. w.

Für alle Sorten Getreide, als
Weizen, Roggen, Korn, u. s. w.
wird der beste Marktpreis bezahlt.

Jrl. R. L. & E. B. Geiger
Nachfolger von Frau L. M. Ennes.

Pugmacherinnen.

Die Unterzeichneten machen den Damen von
Hermann und Umgegend hiermit ergebenst be-
kannt, daß sie liefern eine große und schöne Aus-
wahl von
Damen und Kinderhüten,
Seiden- und Samtbänder,
Spitzen, Federn und Blumen,
welche sie zu den
billigsten Preisen verkaufen.

Berner eine schöne Auswahl von
Handschuhen, Taschentüchern, Stiefeln,
Nähgarn, Nähgarn, Häkelgarn,
Kragen und Mandetten, weisse
u. farbige Gigen, Strümpfe
Schmollen, Aonell, Baum und
ganzwollene Delaines, leberne
Gürtel, und Gänge Handtuche u. s. w.
Ebenfalls;

Taschenbücher und Schmuckstücken
Dherring, Brustnadeln, Perlen und aller-
hand Sorten, Kleiderknöpfe u.

Besondere Aufmerksamkeit wird
der Verarbeitung von Haar zu Zöpfen,
Locken, Schignons, Puffs, Rollen u. dgl.

Um zahlreichen Zuspruch bitten
R. L. & E. B. Geiger.